

Ein bewegtes Leben

Dr. Albert Kaltenthaler bringt unter dem Titel „Immer unterwegs“ ein Buch heraus. Auf 192 Seiten gibt er darin ganz persönliche Einblicke in private und berufliche Angelegenheiten.

von Herbert Scharf

Marktredwitz – Er hat schon einiges zu erzählen aus einem bewegten Leben. „Immer unterwegs“ heißt das 192 Seiten umfassende Buch von Dr. Albert Kaltenthaler. Und der Autor spart nichts aus. Sein Werk beginnt mit der Kindheit und

Dr. Albert Kaltenthaler mit seinem Buch „Immer unterwegs“ über sein bewegtes Leben. Foto: Scharf

Jugendzeit in Schweinfurt, wo der heute 87 Jahre alte Autor geboren ist. Seine Erzählung geht über die Zeit der NS-Verblendung als Hitlerjunge und Jungvolk-Führer über eine – zum Glück nur kurze – Kriegszeit als SS-Mann in der gleichen Einheit wie der Schriftsteller Günter Grass. Schließlich kam es zur Läuterung in französischer Gefangenschaft, im Heimatland seiner Großmutter und

dem Studienort der Mutter, wo er zum überzeugten Europäer wurde.

Ein besonderes Kapitel betrifft Kaltenthalers Aufstieg bei dem einstigen Porzellanriesen und Weltmarktführer Rosenthal bis in den Vorstand.

Die Idee, ein Buch zu schreiben, kam Kaltenthaler im Kreise der Familie. Als er wieder einmal ein Kriegserlebnis oder Begebenheiten aus der Gefangenschaft in Frankreich erzählte, sagte eines seiner Kinder, es wäre doch wirklich schade, wenn solche Erinnerungen verloren gingen. So war die Idee zu einem Buch über ein erfülltes Leben geboren.

Das war vor zwei Jahren. Akribisch und mit der ihm eigenen Sorgfalt machte sich der damals 85-Jährige an die Arbeit. Bald war das Gerippe des Buches entwickelt, da brachte der Mann in Stunden täglicher Arbeit seine Erinnerungen zu Papier. Die Tochter half als Lektorin mit, die Enkelin schrieb alles in den Computer.

In seinem Vorwort zum Buch könnte man ohne weiteres Parallelen zu der heutigen Situation in

der Europäischen Union ziehen, wo viele in erster Linie mit den Problemen des Euro die eigentliche und segensreiche

Grundidee der

Gründerväter übersehen, die dem Kontinent nach Jahrhunderten schrecklicher Kriege inzwischen bereits mehr als 60 Jahre Frieden bescherten. Gerade als Zeitzeuge aus der schlimmen Zeit des Zweiten Weltkriegs legt der Autor ein starkes Bekenntnis zur Europäischen Union ab.

Kaltenthaler verschweigt auch nicht, wie die Machthaber im Dritten Reich es verstanden, die Jugend für die braunen Organisationen und Uniformen zu interessieren, schildert die kurze Zeit eines SS-Mannes in einem aussichtslosen Abwehrkampf gegen die Rote Armee, die lange Zeit als Kriegsgefangener in Frankreich, aus der er schließlich mit „Verdienst um Frankreich“ 1948 zurückkehrte.

Nach dem Studium und einigen Zwischenstationen landete der Autor im Jahr 1957 bei der Rosenthal AG, arbeitete mit Phillip Rosenthal zusammen und stieg schließlich bis in den Vorstand des Weltunternehmens auf. Eines Unternehmens, bei dem soziale Verantwortung und Beteiligung der Mitarbeiter am Erlös groß geschrieben wurden, betont Kaltenthaler und würdigt das auch in seinem Buch. Soziale Verantwortung war es auch, was ihn nach seinem Ausscheiden bei Rosenthal als erfolgreichen Sanierer verschiedener in Not geratener Firmen in den Folgejahren antrieb.

Längst bekennt sich der Autor zu seiner neuen Heimat Marktredwitz und dem Fichtelgebirge, arbeitet als Vorstandsmitglied im Kuratorium Hochfranken mit und wehrt sich leidenschaftlich gegen Beiträge, die von einer Agonie seiner Heimat sprechen. Erst vor einigen Jahren hat der 87-Jährige den geliebten Tennisschläger aus der Hand gelegt, hält sich aber fit mit Trekking-Wanderungen durch das Fichtelgebirge.

Vortrag

Am kommenden Dienstag, 7. Januar, um 19.30 Uhr liest Dr. Albert Kaltenthaler bei einer Veranstaltung des Historischen Clubs aus seinem Buch „Immer unterwegs“. Für den 26. Januar ist von 11 bis 14 Uhr eine Signierstunde im Selber Rosenthal-Verkauf geplant. Ab diesem Zeitpunkt gibt es das Büchlein dann auch in der Buchhandlung Budow, der „Kartenlaube“ im Markt und in der Buchhandlung Trautner zum Preis von 9,90 Euro zu kaufen. Fünf Euro davon gehen an die „Hilfe für Nachbarn“ für Bedürftige in unserer Region.

